

**Fasten-Meditation** am 1. März 2021, 19:00  
In der Pfarrkirche St. Gregorius, Aachen-Burtscheid

*Lektor A*

**Begrüßung:**

Heute ist unsere 2. Fasten-Meditation. Wir wollen sie mit dem Kreuzzeichen beginnen: „Im Namen des Vaters...“! Wir werden uns heute Abend erneut mit dem Thema der MISEREOR-Fasten-Aktion beschäftigen. „Es geht! Anders!“, lautet das Thema. Im Mittelpunkt unserer Betrachtungen sollen die indigenen Völker im tropischen Tiefland von Bolivien stehen. Diese Tiefland-Bewohner darf man nicht verwechseln mit den bekannten Quechua und Aymará. Das sind die großen Völker aus dem Hochland, die die Mehrheit der Bevölkerung in Bolivien bilden und auch in La Paz die Landesregierung stellen. Misereor hat sich den Ursprungsvölkern zugewandt, die im Regenwald und in der Savanne der Amazonaszuflüsse leben; denn sie sind hier im Indigenen-Land Bolivien in mehrfacher Hinsicht benachteiligt.

Insgesamt sind es 32 Völker, die zum Teil nur wenige 100 Personen umfassen, zum Teil aber auch einige 10.000 Mitglieder stark sind. Diese indigenen Völker sind mit mehreren großen Problemen konfrontiert: 1. Sie leiden unter Vertreibung und rechtlicher Übervorteilung. 2. Sie sind in den letzten Jahren verheerenden Waldbränden ausgesetzt. 3. Sie sind durch das Vordringen der Corona-Pandemie in höherem Maße berührt, als die übrige Bevölkerung. 4. Ihre Ernährungs-Situation ist gefährdet, obwohl sie seit eh und je eine behutsame Landwirtschaft betreiben.

Wir stellen uns die Frage: Was kann das Misereor tun, um diesen Problemen tapfer entgegenzuwirken? Die Antwort ist: Das Hilfswerk unterstützt im Tiefland Boliviens eine Reihe von Partner-Organisationen, die neue Wege gehen und wirksame Lösungen suchen. Diese Organisationen haben den Mut, sich gegen den allgemeinen Trend in dieser Region zu stellen und Neues zu wagen. Sie führen der bolivianischen Gesellschaft und uns Menschen in Mitteleuropa vor Augen: Seht, wir müssen zupacken, und dann heißt es: „Es geht! Anders!“

Lied: Selig seid Ihr

*Lektor B*

**Thema 1: Land-Vertreibung**

Die Situation:

Die 32 indigenen Völker im bolivianischen Tiefland leben seit Generationen in den Fluss-Savannen und Wäldern der Amazonas-Zuflüsse. Ihre Lebensweise ist in hohem Masse dem umgebenden Lebensraum angepasst. Sie sind Jäger und Fischer, Sammler und Kleinst-Bauern. Die meisten von ihnen leben nicht mehr unberührt, haben auch westliche Kleidung angelegt und sind zum großen Teil auch christianisiert. Ihre Lebensräume sind seit Beginn der europäischen Conquista immer wieder bedroht worden, vor allem als vor 100 Jahren die Kautschuk-Sucher in jede Siedlung eingedrungen sind. Sie haben nach dem Naturgummi gesucht, der damals für die Autoreifen der neuen Auto-Industrie in Europa und Amerika benötigt wurde.

Heute kommt es immer häufiger vor, dass die Indigenen von ihren Territorien verdrängt oder vertrieben werden. Zum einen breiten sich spanisch-stämmige Farmer aus dem Raum Santa Cruz aus, die bestrebt sind, ihre Anbauflächen zu erweitern. Zum andern dringen

Gruppen von Hochland-Bewohnern ein, um den Urwald zu roden und Kulturen anzulegen. Häufig müssen die Tiefland-Indigenen dann den Zuwanderern aus dem Hochland weichen.

### Die Arbeit von MISEREOR

Das Hilfswerk unterstützt mehrere Organisationen, die den indigenen Völkern Rechtshilfe leisten. Hierzu gehört in Santa Cruz die Gruppe von CEJIS, das ist das „Zentrum für rechtliche Untersuchungen und Sozialforschung“. In dieser Institution werden die Siedlungs- und Nutzungsflächen der Indigenen Völker im gesamten Tiefland dokumentiert. Dabei ist auf der Basis von Satteliten-Bildern bereits ein ganzer Atlas zustande gekommen, dessen Einzelblätter von den Ämtern anerkannt werden. Wenn es zu einem Konflikt zwischen eindringenden Siedlern und lokaler Bevölkerung kommt, stehen Juristen zur Seite, die die angestammten Rechte der ursprünglichen Bevölkerung verteidigen. Sie sind in der Lage, Vertreibungen abzuwenden oder im Notfall angemessene Entschädigungen durchzusetzen.

### Gebet:

Gott unser Vater, es gibt viele Menschen, die guten Willens sind. Deshalb bitten wir Dich:

- Sei an der Seite der indigenen Familien in Bolivien, dass sie den Mut aufbringen, ihre Rechte zu verteidigen.  
Guter Gott, wir bitten Dich, erhöre uns!
- Steh den Helfern bei, dass sie die Dokumentation und die Rechtsverfahren für die Indigenen zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können!  
Guter Gott, wir bitten Dich, erhöre uns!
- Schärfte unser Herz und unsern Verstand, dass wir wahrnehmen, wie stark unser Lebensstil mit dem Vordringen der Landwirtschaft in den Urwald zusammenhängt.  
Guter Gott, wir bitten Dich, erhöre uns!

*Lektor A*

## **Thema 2: Unkontrollierte Waldbrände**

### Zur Situation:

In den letzten Jahren sind in Bolivien und anderen Amazonas-Staaten (z.B. in Brasilien) gehäuft unkontrollierte Waldbrände aufgetreten. Rodungsbrände sind im Amazonas-Gebiet in jedem Jahr an der Tagesordnung. Die gefällte Baumschubstanz wird kontrolliert verbrannt, um die Flächen für Kulturen frei zu machen. In den letzten Jahren sind aber zwei bedeutsame Faktoren hinzugekommen:

1. Der Klimawandel führt zu stark ausgeprägten Trockenzeiten, in denen harmlose Rodungsfeuer außer Kontrolle geraten können.
2. Ein weiterer Punkt kommt hinzu:

Die Hochland-Regierung fördert nämlich bewusst die Waldbrände. Sie nimmt wichtige Erlasse zum Schutz der Wälder zurück und verfolgt verantwortliche Personen nur sehr träge. Auch werden die Brände von den Behörden nicht eingedämmt oder gestoppt. Es ist in ihrem Interesse, dass freie Flächen entstehen. So können verstärkt Siedler aus dem Hochland und Farmer aus Santa Cruz vordringen, um Anbau zu betreiben. Für das Jahr 2020 werden in Bolivien 57 Großbrände gemeldet. Insgesamt wurden in den letzten Jahren 1,3 Millionen ha Wald durch Brände zerstört. Das entspricht etwa der fünffachen Fläche von Luxemburg.

### Die Arbeit von MISEREOR:

Es gilt, die Zusammenhänge zwischen politischer Absicht und ökologischer Zerstörung öffentlich zu machen. Die Umwelt-Katastrophe muss thematisiert werden und es ist

notwendig, auf die bedrohliche Lage der indigenen Bevölkerung hinzuweisen. Das ist u.a. eine vordringliche Aufgabe von CIDOB, dem Dachverband der Indigenen Völker im bolivianischen Tiefland. Diese Organisation ist vor 40 Jahren mit der Unterstützung von MISEREOR-Partnern gegründet worden. CIDOB hat 2019 einen großen Protestmarsch organisiert, auf dem die schrecklichen Ausmaße der Waldbrände angeprangert wurden. Andere Partner, wie die genannte Institution CEJIS, versuchen, in der Presse, im Fernsehen und im digitalen Netz die politischen Hintergründe der gemachten Natur-Katastrophe deutlich zu machen.

#### Gebet:

Gott unser Vater, es gibt viele Menschen, die guten Willens sind. Deshalb bitten wir Dich:

- Gib, dass die demokratische Kontrolle in diesem Land funktioniert und ein fruchtbarer Dialog zum Thema der angelegten Waldbrände möglich ist!  
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns!
- Sei an der Seite der Partner-Organisationen, dass sie diese Auseinandersetzung mit vereinten Kräften führen können!  
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns!
- Lass uns nie vergessen, dass auch wir in Mitteleuropa für das, was am Amazonas geschieht, mit verantwortlich sind!  
Guter Gott, wir bitten Dich, erhöre uns!

Lied: Herr, Deine Liebe ist wie Gras und Ufer

*Lektor A:*

### **Thema 3: Corona-Pandemie und Indigene**

#### Die Situation

Bolivien leidet wie seine Nachbarländer erheblich unter der Corona-Pandemie. Mitte Februar 2021 gibt es insgesamt 240.000 registrierte Corona-Fälle und 11.500 Todesfälle. Die Quarantäne wird streng überwacht und führt zu großen Einschränkungen im Leben der Bewohner. Viele Menschen sind auf Tätigkeiten angewiesen, die sich auf der Straße abspielen. Bei einem allgemeinen Lock Down bedeutet dies, dass die Menschen, die von der Hand in den Mund leben nichts mehr zu essen haben. Mittlerweile haben die Impfungen mit dem Vakzin Sputnik, das aus Russland stammt, begonnen.

Die Bekämpfung der Pandemie erfolgt in den Städten, aber das entfernte Hinterland wird, wie bei vielen anderen Diensten, vernachlässigt. In den peripheren Gebieten gibt es nur notdürftige medizinische Versorgung und eine kaum existierende statistische Erhebung. D.h., die Fachleute gehen davon aus, dass hier die Fallzahlen bedeutend höher liegen, als gemeldet wird. Die meisten indigenen Völker leben in dieser Peripherie und erhalten nicht die angemessene medizinische Betreuung, die von Nöten wäre. Von der indigenen Bevölkerung ist zudem bekannt, dass sie auf Virus-Krankheiten stärker reagiert als die übrigen Teile der Gesellschaft. Mit andern Worten, die indigenen Völker sind in dieser Pandemie in doppelter Weise benachteiligt!

#### Die Arbeit von Misereor

Die Misereor-Partner sind in dieser Zeit besonders gefordert. Um schnell helfen zu können, hat das Hilfswerk für die Corona-Problematik einen Soforthilfe-Fonds für Gesundheits-Projekte und Härtefälle eingerichtet. In Bolivien sind es Basisorganisationen und indigene Bewegungen, die Unterstützung aus diesem Soforthilfe-Fonds beantragen können. Wichtige

Partner sind u.a. in den Tiefland-Diözesen die Büros für Sozial-Pastoral, die eng mit den indigenen Gruppen zusammenarbeiten.

Auch unsere Pfarrei St. Gregor von Burtscheid engagiert sich in dieser Notzeit der Corona-Pandemie. Diese Arbeit ist allerdings in den größeren Städten angesiedelt: Von unserer Pfarre werden zwei Projekte unterstützt, wo die Menschen besonders unter der Pandemie leiden. In Sucre ist es das Behinderten-Projekt Nueva Esperanza. Dort hat der Eine-Welt-Kreis die hohen Behandlungskosten von Corona-Kranken übernommen. In Santa Cruz unterstützt der Eine-Welt-Kreis, eine Gemeinschaftsküche mit Namen Plataforma Solidaria, wo die Ausgabe von 200 Essen am Tag für ein ganzes Jahr möglich gemacht wird.

#### Gebet:

Gott unser Vater, es gibt viele Menschen, die guten Willens sind. Deshalb bitten wir Dich:

- Stärke die Familien und Gemeinschaften der indigenen Völker in Bolivien, dass sie bei der Begleitung der Corona-Kranken und -Sterbenden nicht überfordert werden.  
Guter Gott, wir bitten Dich erhöere uns!
- Sei an der Seite der Hilfskräfte in den Büros der Sozial-Pastoral der Bistümer, dass sie ihre Aufgaben mutig wahrnehmen und zu einem guten Ende führen!  
Guter Gott, wir bitten Dich erhöere uns!
- Gib, dass wir nicht vergessen, wie gut wir in Deutschland medizinisch versorgt sind, und mach, dass wir die Notsituation der Menschen im weiten Hinterland Boliviens im Blick halten!  
Guter Gott, wir bitten Dich erhöere uns!

*Lektor B*

#### **Thema 4: Die prekäre Ernährungs-Situation**

##### Die Situation:

Die Sammel- und Jagdgebiete der indigenen Völker werden von Jahr zu Jahr kleiner. Es sind nicht nur die Siedler, die die Gebiete einschränken, sondern auch die Goldsucher, Bergleute oder die Erbauer von Stauseen. Das heißt, der natürliche Reichtum der Wälder steht nicht mehr in dem Maße zur Verfügung wie früher. Die meisten Familien sind mittlerweile sesshaft und betreiben bescheidene Klein-Landwirtschaft. Die dauerhafte Siedlungs-Situation ist für viele Indigene aber ungewohnt. Viele Familienväter verlassen die Siedlungen, um als Tagelöhner auf den großen Vieh-Farmen zu arbeiten. Das wirkt sich sehr negativ auf die Ernährungs-Situation der Familien aus, die mit ständiger Landwirtschaft nicht vertraut sind.

##### Die Arbeit von Misereor:

Ein besonders gutes Beispiel ist hier das Engagement der Diözese Reyes. Dort verfolgt das Büro für Sozial-Pastoral neue Konzepte in der Landwirtschaft. Die indigenen Familien erhalten hier Anleitung für eine Form der ökologischen Landwirtschaft, die im Schutz des Waldes, bzw. unter Bäumen praktiziert wird. Dieses Anbau-System wird auch als Agro-Forstwirtschaft bezeichnet.

Als Bäume werden hier nicht nur Fruchtbäume wie Kakao und Papaya gezogen, hier werden auch Nutzhölzer wie Mahagoni, Teak und Zedern angepflanzt. Sie bilden die Schattenbäume der oberen Etage des Anbaus. Es folgt eine mittlere Etage im Anbau-Gemisch wie Bananen und Ananas. Dann gibt es noch eine untere Etage mit Gemüse-Beeten, in denen Salat, Tomaten oder Heilpflanzen gedeihen. Dieser sehr vielfältige Anbau bringt den Familien in

erster Linie eine gesunde Ernährung. Er ermöglicht ihnen aber auch den Verkauf von Produkten und damit eine wirtschaftliche Unabhängigkeit. Darüber hinaus schützen diese Dauer-Kulturen die Menschen vor Vertreibung und vor den Machenschaften der Landkäufer und Großfarmer. Alles in allem entsteht eine dauerhafte Landwirtschaft, die diesen Teil des Regenwaldes nachhaltig nutzbar macht.

Gebet:

Gott unser Vater, es gibt viele Menschen, die guten Willens sind. Deshalb bitten wir Dich:

- Sei an der Seite der indigene Familien und ihrer dörflichen Gemeinschaften, dass sie erkennen, welche positive Wirkung aus dieser Form des Wirtschaftens, der Agro-Forst-Wirtschaft, entsteht!  
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns!
- Unterstütze die guten Ideen der Landwirte und Sozialarbeiter von Caritas-Reyes, dass ihr Konzept auch in anderen Teilen des Tieflandes Verbreitung findet!  
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns!
- Gib uns allen hier in Europa und in den anderen Erdteilen die Einsicht, dass ökologisches Wirtschaften und behutsamer Umgang mit der Natur die Nachhaltigkeit weltweit sichert.  
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns!

*Lektor A:*

Anstelle eines Liedes wollen wir dem Klagelied eines Sirionó-Indigenen zuhören!

Wir verlesen die Namen der 32 Völker des tropischen Tieflandes von Bolivien. Einige von ihnen werden in einer Generation nicht mehr als Gruppe existieren:

Weenhayek, Tapiete, Guaraní,  
Yuracaré, Yuki, Yaminahua,  
Trinitario, Tacana, Sirionó,  
Pacahuara, Paunaca, Mojeño,  
Movima, Mosetén, Moré,  
Maropa, Machineri, Leco,  
Joaquiniano, Itonama, Guarayo,  
Guarasugwe, Ese'ejja, Chiquitano,  
Chimán, Chácobo, Cayubaba,  
Cavineño, Canichana, Baure,  
Ayoréo, Aarona,

*Lektor B:*

Psalm:

Nachdem wir vier große Probleme der indigenen Bevölkerung am bolivianischen Amazonas und ihre Namen kennen gelernt haben, wollen wir einen Psalm hören. Psalmen sind die Leidenslieder, die Jubellieder und die Dankeslieder unserer jüdischen Vorfahren. Wir lesen den Psalm 67 in der Übertragung von Hanns Dieter Hüsch und Uwe Seidel:

Gott sei uns gnädig und erfülle uns mit seiner Hoffnung.  
Sein Wille soll durchsichtig sein für alle Menschen,  
damit jeder und jede seinen Weg erkenne,  
allen Völkern zum Heil.

Die Völker sollen Dir danken, Gott,  
Dir sollen sie ihre Gedanken weihen.

Die Nationen atmen auf und jubeln!  
Denn Du weist jedem Volk seinen besonderen Platz zu.  
Du segnetest Volk und Land und lässt wachsen für alle.

Die Völker sollen Dir danken, Gott,  
Dir sollen sie ihre Gedanken weihen.

Vertrauen und Güte werden uns behüten.  
So wollen wir alle Zeit an Dir, Gott, festhalten  
und Tag und Nacht für eine menschliche Welt eintreten:  
Zum Lobe Gottes und zum Wohl der Menschen.

Die Völker sollen Dir danken, Gott,  
Dir sollen sie ihre Gedanken weihen.

Dein Gesetzbuch ist übersetzt in alle Sprachen,  
die Menschen allen Glaubens finden Dich in ihren Religionen  
und erkennen Dich als Urkraft unseres Lebens  
im Himmel und auf Erden.  
Amen

Wir wollen gemeinsam das Gebet sprechen, das von allen Christen auf dieser Erde gebetet  
wird. Vielleicht stehen wir auf und heben dazu unsere Hände.  
Vater unser im Himmel, ...

*Lektor A*

Segen:

Wir wollen unsern Vater im Himmel  
um seinen Segen bitten:

Gottes Segen sei auf Euren Wegen:

Ihr geht.

Anders verwandelt, hoffnungsvoll, bestärkt.

Ihr geht.

Anders gesegnet, begleitet, behütet.

Ihr geht als Söhne und Töchter,

Prophetinnen und Propheten,

Botinnen und Boten.

Ihr geht.

Anders eure Wege,

eure Gedanken und eure Taten,

begleite mit seinem Segen

der allmächtige Gott!

Lied: Sonne der Gerechtigkeit

*Lektor B*

Der Herr segne uns und behüte uns;  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über uns  
und gebe uns Frieden.  
Im Namen des Vaters und ....

Lied: Möge die Straße uns zusammen führen

23.02.21

Brigitte Schiffers

Wolfgang Schoop